

Zeitschrift:	Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber:	Schweizerischer Forstverein
Band:	78 (1927)
Heft:	12
Rubrik:	Vereinsangelegenheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsangelegenheiten.

Die Versammlung des Schweizerischen Forstvereins vom 28.—31. August 1927 in Neuenburg.

Die schweizerischen Forstleute schienen beim Wettermacher einen besondern Stein im Brett zu haben, denn lange Zeit vor und nachher hat niemehr ein solch strahlender Himmel über unserm Heimatlande gelacht wie während der Tage von Neuenburg.

Die Verhandlungen und Referate, die im Grossratssaale des prächtig gelegenen Schlosses unter der vorzüglichen Leitung von Herrn Regierungsrat Renaud gepflogen und gehalten wurden, dürfen hier übergangen werden, da sie in dieser Zeitschrift andernorts zu lesen sind. Dagegen verdienen der freundiggenössische Empfang in Neuenburg, die herzhaften, kernigen Worte des Präsidenten des Schweizerischen Forstvereins beim Mittagsbankett in der Rotonde und die sinnigen Geschenke, mit welchen liebenswürdige Hände die Tafel geschmückt und vorher schon die Festkarte begleitet hatten, den ausdrücklichen Dank der Festteilnehmer.

Ein Tropfen Wermut freilich floß in die ungeteilte Freude: Die Kunde vom bevorstehenden Rücktritt des neuenburgischen Kantonsforstinspektors, von Dr. h. c. Bissley. Die Aussicht auf wohlverdiente Ruhe nach derart arbeitsreichem Leben, die dem hervorragenden Führer auf forstlichem Gebiete sicherlich wohl jedermann gönnen mag, und die Hoffnung auf weitere forstliche Tätigkeit des Scheidenden vermochte den schmerzlichen Verlust etwas zu lindern. Die schweizerischen Forstleute wünschten ihrem zurücktretenden Kollegen eine frohe und recht lange Muße und hoffen gerne, von Zeit zu Zeit Arbeiten aus seinem Spezialgebiete genießen zu können.

Was die Neuenburger Kollegen an Exkursionen geboten haben, war nur gediegen und außerordentlich lehrreich. Nehmen wir gerade die Nachmittagsexkursion vom 29. August in die Staatswaldungen „Dame Othenette“ und „Chanêt de Colombier“. Was der Wirtshafter, Forstinspektor Du Pasquier, dort hauptsächlich zeigen wollte, war die Ansammlung der Eiche und anderer Laubhölzer und deren Fortbestand unter etwelchem Schirm. Die gleichaltrigen Bestände des auch hier einst üblichen Kahlenschlagsystems setzen sich in der „Dame Othenette“ vorwiegend aus Fichte und Tanne zusammen. Die Holzartenverteilung ist eine recht einseitige:

	Fichten und Tannen	Föhren und Lärchen	Eichen und Buchen
In % der Masse	93	4	3
In % der Stammzahl	92	3	5

Sie erheischt gebieterisch eine rationelle Laubholzbeimischung, die durch Pflanzung und natürliche Verjüngung der Eiche und anderer standortsgemässer Laubhölzer angebahnt ist. Die Hochdurchforstung, die freilich

keine vollständige mehr sein kann, da der Nebenbestand fehlt, soll Stufigkeit in das Kronendach und Verjüngung auf den Boden bringen. In lichten Altholzpartien haben sich Fichte und Tanne reichlich verjüngt, daneben vereinzelte Laubhölzer angesiedelt. Daß dem produzierenden Vorrat alle Aufmerksamkeit geschenkt wird, zeigen die im Einzelstand vorhandenen zuwachskräftigen Althölzer.

Bei einem Gesamtvorrat von 17,390 sv oder 343 sv pro ha (totale Waldfläche 51 ha) sind in der vergangenen Periode von 11 Jahren total 5757 sv oder 10,26 sv pro ha und Jahr zugewachsen, die sich auf 9,48 sv eigentlichen Zuwachs und 0,78 sv Einwuchs verteilen. Der noch ziemlich gleichaltrige Wald weist naturgemäß noch eine große Menge geringer Sortimente auf. Es befinden sich in den

Stärkeklassen	20—30 cm	46 % der Masse
	35—50 cm	42 % " "
	55 und mehr cm	12 % " "

Aber schon die Heranzucht dieser 12 % Starkholz bedeutet große Arbeit im Walde.

Um „Chanêt de Colombier“ (41,0 ha) bestand etwas größere Reichhaltigkeit. Bei einem Vorrat von 14,350 sv (Revision Herbst 1923) oder 350 sv pro ha ist die Holzartenverteilung folgende :

	Fichten und Tannen	Föhren und Lärchen	Eichen	Andere Laubhölzer
In % der Masse	54	17	19	10
In % der Stammzahl	48	21	16	15

Auch die Stärkeklassen zeigen infolge der Überständer ein besseres Bild :

Schwachholz	20—30 cm	23 % der Masse
Mittelstarkes	35—50 cm	56 % " "
Starkholz	55 und mehr cm	21 % " "

Es wechseln reine Stangenhölzer mit unregelmäßigen Eichen- und Kadelalthölzern ab. Die sicherlich hier standortsgemäße Eiche ist vor etwa 150 Jahren als Mastbaum, jedenfalls als Nachkomme älterer Weidewälder, gepflanzt worden und steht weitständig wie Mittelwaldoberholz, in der typischen Verfassung einstigen Weidewaldes. Um die sich ansamgenden Laubhölzer vor der expansionskräftigen Tanne zu schützen, ist letztere plätzeweise entfernt worden. Sicherlich werden noch weitere Nachhiebe, überhaupt eigentliche Löcher zur Erhaltung der spärlichen Verjüngung nötig werden. Entsprechend der größeren Laubholzbeimischung ist auch der Zuwachs nicht gerade hoch. Er beträgt 6,3 sv pro ha und Jahr, wozu noch ein Einwuchs von 1,2 sv kommt, so daß der Hauptbestand jährlich um 7,5 sv pro ha zugenommen hat. Der Etat ist auf 6,9 sv pro ha angesetzt.

Mit hochgespannten Erwartungen pilgerten die Forstleute am 30. August nach Couvet, der klassischen Heimat der Kontrollmethode. Hier, wo Bissel und sein Nachfolger Favre das von Gurnaud übernommene Einrichtungsverfahren modifiziert und seit 1890 konsequent durchgeführt hatten, war es der schweizerischen Forstgemeinde vergönnt, den ersehnten tiefen Einblick unter des Meisters eigener Leitung in sein Lebenswerk zu tun. Welche Wertschätzung die Gemeinde ihrem Walde, der unter Bissels Pflege gewaltig verbessert wurde, entgegenbringt, zeigte die Besiegung der Dörfer zu Ehren des Besuches.

Dieser seltsame, fein abgestimmte Dreiklang zwischen Bestandesform, Waldbehandlung und Forsteinrichtung, den Bissel durch Plenterwald, Plenterdurchforstung und Kontrollmethode geschaffen hat, mußte auch dem verstocktesten Kahlschläger Bewunderung abzwingen. Die dauernde Einheit von Boden, Baum und Luft will nicht bloß einen wertvollen Abtriebsbestand, sondern eine dauernde Bestandesverfassung von höchst möglicher Produktivität schaffen. Behandlung durch die Plenterdurchforstung (Nutzung, Verjüngung und Erziehung in untrennbarer Einheit verschmolzen) und Kontrolle nach der feinen Methode, die alle in Kraft ihrer zusammenhängenden Inventare und genauer Schlagkontrolle eine Messung des Zuwachses als der wichtigsten Lebensfunktion des Waldes und das Auffinden des Vollwuchsstandes gestattet, haben diese in der Welt fast einzig dastehenden Wälder zu einem forstlichen Meßfa werden lassen.

Frühe und kräftige Eingriffe haben rücksichtslos das schädliche Bestandesmaterial entfernt, den Zuwachs des Zukunftsbestandes gehoben und die Verjüngung als natürliche Funktion des Waldes ermöglicht, dem ehemals gleichaltrigen und regelmäßigen Wald weitgehende Ungleichaltrigkeit und Differenzierung der Stärkeklassen, Erfüllung des Luftraumes mit holzschaflender Blattmasse verschafft. Ein mehr gruppenweisces Vorgehen zur Ermöglichung einer raschen Fichtenverjüngung scheint für die Zukunft geboten zu sein. Jeder stehende Baum ist das Produkt einer langen, sorgfältigen Auslese. Nirgends schlechte Formen, nirgends unproduktives Material! Betreffend Holzartenmischung stellen diese Bestände aus Fichte und Tanne mit wenig Laubholz (15 % Buche sieht man im Bestande kaum), das früher absichtlich verfolgt wurde, noch lange nicht das Ideal dar. Desto verdienstlicher ist es, die heutigen Erfolge unter solch extremen Verhältnissen erreicht zu haben. Für die Zukunft wird mit allen Mitteln für gehörige Laubholzvertretung gesorgt.

Wie zu erwarten war, gab namentlich die anzustrebende Verteilung der Stärkeklassen zu mannigfacher Kritik Anlaß. Sowohl aus Publikationen in der Zeitschrift, wie aus der Diskussion ging klar hervor, daß namentlich die 50 % Starkholz wie die 20 % Schwachholz (Rekruten für das Starkholz!) keine Generalregel bilden, kein Schema darstellen dür-

Phot. Dr. H. Großmann
30. August 1927
Gemeindewald von Goudet I, Unterteilung 2 b
Stärkere Sichtung im Altholz zur Begünstigung der reichlich vorhandenen Sichtenerjüngung



jen, sondern von Wald zu Wald verschieden sein werden. Dabei werden namentlich die Holzarten und die Bestandesform ausschlaggebend sein müssen, ob für eine maximale Produktion auf demselben Standort diese 50 % erreicht oder überschritten werden müssen. Aber gerade dazu ist die Kontrollmethode geschaffen, um experimentell diese Frage auszuprobieren. Wenn wir Biolley sagen hören, daß er bei den Revisionen trotz Neufnung des Starkholzvorrates immer noch genügend Zuwachs fand, so stehen wir am Kernpunkt der ganzen Frage: Die vorteilhafteste Stärkeklassenverteilung nicht von außen dem Walde aufzwingen, sondern sie im Walde selbst suchen. Dabei lernen wir auch begreifen, daß diese feinen waldbaulichen Methoden, die dem Vollwuchsstand zustreben, ohne Kontrollmethode nicht auskommen können.

Diese einst gleichaltrigen Bestände bieten noch weitere Schwierigkeiten bei der Überführung in Plenterwald. Die mittlern Klassen fehlen, der Etat ist nur im Starkholz zu decken, es fallen zuviel schwere Stämme auf einmal an. Die starken Stämme altern, verlieren an Zuwachs und stören bei ihrer Entfernung das Stärkeklassenverhältnis tiefgreifend. Die Verjüngung erscheint wegen Laubholzmangels langsam, so daß sich der Nachwuchs zu schwach einstellt.

Trotzdem sind die erzielten Erfolge einzig. Die Betriebsklasse I ist von 392 sv pro ha mit 354 Stämmen mit 27 % Starkholz im Jahre 1890 auf 324 sv pro ha mit 221 Stämmen mit 47 % Starkholz im Jahre 1926 gebracht, der Mittelstamm von 1,11 auf 1,47 sv gehoben worden. Der Zuwachs ist im gleichen Zeitraum von 8,3 sv auf 9,9 sv pro ha gestiegen. Es wurde in gewissen Abteilungen in 30 Jahren der ursprüngliche Vorrat nicht nur genutzt und wieder völlig ersetzt, sondern ein nach Qualität besserer Vorrat an den Platz des alten gestellt.

Dieses Vorgehen von Couvet an andern Orten kopieren zu wollen, läge so wenig im Sinn und Geiste von Biolley wie die allgemeine Anwendung der Kontrollmethode. Die Grundgedanken gelten immer und überall, die praktische Auswirkung dagegen wird eine andere sein, ob wir es nur mit Buche, Tanne und Fichte, oder aber auch mit Eiche, Föhre und Lärche, ob mit gutem oder schlechtem Standort zu tun haben. Für die praktische Durchführung gilt aber — wie überall, — daß einer kommt und die Sache eben anpackt und durchführt trotz sich bietenden Schwierigkeiten, eingedenkt, daß wie bei andern Berufen, die größten Widerstände bei den Berufskollegen überwunden werden müssen.

Der Nachmittag führte die Exkursion unter der Leitung von Biolley und Bovet in die höher gelegenen Waldungen der Gemeinde Les Verrières und Les Bâchaux. Daß die eingehende Waldbehandlung Biolleys auch diesen ganz anders gearteten Waldungen des Hochjuras und den Schwierigkeiten ihrer Pflege Meister zu werden verstand, konnte sich jedermann überzeugen. Hier, im Forêt des

Cornées (491 ha), auf 1150 bis 1200 m Höhe herrschen ganz andere klimatische und geologische Verhältnisse als im Tiefland. Das gegen Süden exponierte, durchtalte Hochplateau gehört zu den rauhesten Gebieten unseres Landes. Eine Vegetationszeit von $4\frac{1}{2}$, oft bloß 2 Monaten, wochenlang dauernde Wintertemperaturen von 25—30° C unter Null, die namentlich bei der Tanne viele Frostrisse verursachen, reicher Schneefall, spätes Auszapern, später Vegetationsbeginn (in den Fältern Mulden erst im Juli), stark zerklüfteter, durchlässiger und trockener Untergrund (Kalkstein des Kimmeridge) mit geringer, oft saurer Humusdecke, die beim Rücken des Holzes noch weggerissen wird, ehemaliger Weidgang und Ausrottung der Buche stellen hier den Wirtschafter vor schwere Probleme. Die bis 1880 von den beiden Gemeinden gemeinsam und ganz unregelmäßig, seither getrennt genutzten Waldungen verlangten damals als erste Grundbedingung einer intensiveren Wirtschaft bessere Abfuhrwege, die in den Jahren 1886—1889 erstellt wurden. Die nun einzusetzenden Verjüngungsschläge Biolley's vermochten die erhoffte Verjüngung nicht zu bringen. Die seltenen Samenjahre infolge des extremen Standortes ließen sich nicht ändern. Durch zielbewußte Beobachtung aber kam der Wirtschafter zu ganz individueller Pflege der Bestände, welche die Einförmigkeit durch Detaillockerung noch mehr brach, dem Standort anpaßte, die Altersunterschiede verstärkte, die vorhandene Bodenvegetation schonte und der Buche mit allen Mitteln Eingang verschaffte. Auf andern Standorten freilich hätte solch langes Warten auf die Verjüngung einem üppigen Unkrautwuchs gerufen, der nur künstliche Pflanzung gestattet hätte.

Diese eingehende Pflege vermochte den Anteil des Starkholzes in Abteilung 1 von 14 % Anno 1892 auf 39 % im Jahre 1924 und in Abteilung 2 von 22 % Anno 1900 auf 47 % im Jahre 1924, den Mittelstamm von 1,2 auf 1,5 und 1,6 sv zu heben. Der Zuwachs betrug in Abteilung 2 im Zeitraume

1892—1900	4,6 sv
1900—1908	5,6 sv
1908—1916	6,8 sv
1916—1924	5,6 sv

Der Rückgang des Zuwachses ist einerseits der Trockenheit von 1920 und 1921, der Zerstörung des Einwachses durch Schneedruck im Jahre 1923, dann sicherlich auch der Abnahme der Wuchskraft der einst gleichaltrigen Bestände zuzuschreiben. Aber trotzdem ist heute besseres Material und etwelcher Nachwuchs vorhanden. Was ehemals nur Bodendecke war, ist heute bescheidener Zukunftsbewandt geworden. Hier sind es Fichtenstangengruppen, dort Fichtenverjüngungen in Lichtungen oder unter Tannen, die ins Auge fallen. Langsam breitet sich die Buche aus. Die waldbauliche Behandlung, die solchem Standort noch 6,8 sv pro ha und Jahr

abgewinnen konnte, verdient nicht nur Beachtung, sondern Bewunderung. Immerhin scheint hier stärkere Verjüngung vonnöten zu sein (ist sie durch mehr plätzweise Lichtung zu erreichen ?), sonst wird vom alten Kapital gezehrt, das sich nicht mehr nachrekrutiert. Die Verjüngung in solchen Hochlagen, über die schon viel geschrieben und gesprochen wurde, ist hier zum Kernpunkt der Waldbehandlung geworden. Freilich dürfen wir von diesen ehemals gleichaltrigen, nicht naturgemäßen Beständen mit ihrem veränderten Bodenzustand und Innenleben in dieser Richtung nichts Unmögliches erwarten.

Ein von den Gemeinden des Val de Travers gespendetes z'Vieri unter lachender Augustsonne auf der Höhe von Le Cernil bildete den offiziellen Abschluß der Versammlung. Die Rückfahrt über La Brévine, Le Locle, La Chaux-de-Fonds bot mit ihrer Fernsicht auf den französischen Jura, die bernischen Freiberge und zuletzt von der Rue des Alpes auf die ganze Alpenkette einen ausserlesenen Genuß. Schon hatte sich die laue Nacht über die Landschaft gelegt, als die Autokolonne am ehrwürdigen, trutzigen Schlosse von Valendis vorbei in die Schlucht des Sehon einfuhr.

Die Nachegfur sion

führte nochmals eine stattliche Zahl von Teilnehmern unter der Leitung von Forstinspektor Lozeron in den Jura hinauf, in die sich zwischen Les Ponts-de-Martel und La Chaux-du-Milieu erstreckende Waldung „La Joux“. Diese auf 1050—1300 m Höhe gelegene Besitzung der Stadt Neuenburg umfaßt 500 ha, wovon 277 ha Wald, 160 ha Wytweide, der Rest Weiden sind, die sich auf vier Sennenberge verteilen. Sie gehört seit 1512 der Bürgerschaft von Neuenburg.

Herrliche Weißtannenriesen werfen ihre Schatten über die Wytweiden am Waldeingang. Eine Mauer scheidet Weide und Wald erst seit 1902. Vorher (namentlich bis 1840) wurde der ganze Wald durch das von der städtischen Bürgerschaft hier oben gesäumerte Vieh beweidet. Die Weide war die Hauptnutzung. Das Holz hatte wegen des abgelegenen Standortes und mangels Wegen wenig Wert.

Da seinerzeit die natürliche Verjüngung in vielen Weidelücken versagte, griff man zur Pflanzung. Ebenso fanden bedeutende Neuaufforstungen statt. Daher röhrt die heutige Verfassung des Waldes mit stellenweise ausgesprochen plentrigem, stellenweise gleichaltrigem Charakter.

Die letzte Revision ergab einen Holzvorrat von 97,400 sv oder 350 sv pro ha im Walde und 27,400 sv oder 170 sv pro ha auf der Wytweide, einen Zuwachs von 8,86 sv pro ha und Jahr für den Wald und 7,39 sv (red. Fläche) für die Wytweide. Der Vorrat setzt sich zusammen aus 22 % schwachem, 35 % mittlerem und 43 % starkem Holz, nach Holzarten aus 64 % Fichte, 28 % Tanne und 8 % Laubholz nebst etwas künstlich eingepflanzten Schwarzföhren und Lärchen.

Welch gewaltige Althölzer hier gestanden haben, zeigt uns die Revision von 1902.¹ Damals hatten von 87,416 Stämmen 11,336 einen Durchmesser von 55 und mehr cm mit einem Inhalt von 51,700 sv oder 47 % des Vorrates, 4282 Stämme maßen in Brusthöhe über 70 cm, was 26,700 sv oder 6,₂ sv pro Stamm ausmacht. Davon waren 42 % Fichten, 56 % Tannen und 2 % Buchen.

Diesen erhabenen Anblick zu genießen war uns nicht mehr vergönnt. Abgängigkeit, starker Schneedruck, guter Absatz während des Krieges haben die Reihen dieser Waldriesen gelichtet. Nur hie und da stehen noch solche Veteranen im Walde. Aber auch sie, namentlich die Fichten, altern und müssen fallen. Während damals noch Abteilungen mit 600 sv Vorrat pro ha bestanden, geht heute keine mehr über 500 sv, aber auch keine unter 200 sv. Die seit 1902 ausschließlich betriebene Plenterung, die individuelle Behandlung jedes Baumes, die wirtschaftliche Auslese haben den nötigen Ausgleich geschaffen und die Verjüngung angeregt. Der früher viel zu kleine Etat hat wegen der Notwendigkeit größerer Nutzungen im waldbaulichen Sinne wesentlich erhöht werden müssen. Er beträgt für den Wald 1610 sv, für die Wytweiden 390 sv im Jahr.

Das stellenweise Versagen der Verjüngung ist auf öfteres Austrocknen der obersten Bodenschichten und die schwache Erwärmung des Bodens in kalten Jahren zurückzuführen. Auch hier besteht der scharfe Gegensatz zwischen der Forderung nach Licht und Wärme für die Verjüngung einerseits und die zu starke Insolation und Ausrottung des Bodens anderseits. Die schwierige Aufgabe des Wirtshafers besteht in der nach Boden und Exposition wechselnden Anwendung der Eingriffe.

Auch hier ist der genaue Einblick in Vorrat und Zuwachsleistung jeder einzelnen Abteilung und die zahlenmäßige Feststellung ihrer Veränderung nur möglich geworden mit Hilfe der Kontrollmethode, die dem Wirtshafter jederzeit eingehende Rechenschaft ablegt, die auch ein bloßes in den Tag hinein „waldbauern“ verhindert.

Mit einem von der Stadt Neuenburg gespendeten Trimbis nahm die lehrreiche Excursion ihr Ende und damit auch die hervorragende Tagung des Schweizerischen Forstvereins in Neuenburg, von der jeder Forstmann einen tiefen, nachhaltigen Eindruck und hohe Befriedigung mit nach Hause genommen hat. Wohl manch einer ist geschieden mit stillem Neid im Herzen um das Tätigkeitsgebiet der Neuenburger Kollegen, aber mit restloser Anerkennung ihrer Verdienste, und namentlich derjenigen ihres Chefs, Dr. H. Biolley, für den die Versammlung den wohlverdienten Ehrentag bedeutete.

G ro ß m a n n.

¹ Bgl.: Pillichodý, Une Forêt remarquable. « Journal forestier », 1909, pag. 120.

Jahresbericht des Ständigen Komitees pro 1926/27

erstattet vom Präsidenten, Kantonsoberförster Graf, St. Gallen, an der Jahresversammlung in Neuenburg, am 28. August 1927.

Hochgeehrte Versammlung!

In der letzjährigen Jahresversammlung in Schaffhausen wurde das Ständige Komitee für die Jahre 1927/29 neu gewählt. An Stelle des zurücktretenden früheren Präsidenten, Herrn Oberforstmeister Weber, Zürich, bestimmte die Versammlung Herrn Kantonsoberförster Fürrer in Solothurn, welcher als Nachfolger des zum Präsidenten vorgerückten Sprechenden das Kassieramt übernahm. In der übrigen Charakterverteilung traten keine Aenderungen ein. Ich benütze gerne den Anlaß, um Herrn Oberforstmeister Weber, welcher neun Jahre dem Ständigen Komitee angehört hat, wovon drei Jahre als Vize- und sechs Jahre als Präsident, für die große, aber auch erfolgreiche Tätigkeit im Dienste unseres Vereins den herzlichsten Dank abzustatten. Wie in der gesamten Volkswirtschaft, so brachten auch im Vereinsleben die Nachkriegsjahre mit den ständig neuen Situationen und Einstellungen zu gewissen Tagesfragen für jeden Führer eine große Menge und oft auch undankbare Arbeit, und es brauchte viel Begeisterung für die Ziele unserer Tätigkeit und auch nicht wenig praktischen Blick, um unser Vereinsschiffchen durch die Stürme der letzten neun Jahre zu lenken. Kollege Weber hat dies in vorbildlicher Art getan und dem Sprechenden das Steuer eines im ruhigen Fahrwasser schwimmenden Bootes übergeben. Dafür noch meinen persönlichen Dank.

Der Mitgliederbestand pro 30. Juni 1927 beträgt 376, welche sich auf acht Ehrenmitglieder und 368 ordentliche Mitglieder verteilen; von letzteren sind zehn im Ausland wohnhaft. Wenn auch gegenüber dem Vorjahr kein Rückgang, sondern ein ganz bescheidener Zuwachs von zwei Mitgliedern eingetreten ist, so darf doch wieder einmal bemerkt werden, daß für die Durchführung aller uns gestellten Aufgaben ein weit größerer Mitgliederbestand ein dringendes Erfordernis ist. Dabei muß sich jeder wohl bewußt sein, daß es nicht genügt, wenn nur das Ständige Komitee den Vereinskreis zu erweitern sucht, sondern es ist Pflicht jedes Mitgliedes, für unsere gute Sache zu werben und Freunde des Waldes uns zuzuführen.

An das bekannte Wort: „Mitten im Leben sind wir vom Tode umfangen“, wurden wir erinnert, als der Bericht über das am 5. Oktober 1926 erfolgte Ableben von Forstmeister Arnold von Seutter zu uns drang. Geboren im Jahre 1862, erwarb er sich im Jahre 1883 das Wahlfähigkeitzeugnis, um dann nach einer vierjährigen Forsttaxatentätigkeit als Forstinspektor in den sonnigen Kreis Lugano überzusiedeln. 1897 kehrte er in seinen Heimatkanton zurück, um nach nur kurzer Tätigkeit im Kreis Alarberg volle 20 Jahre lang als Oberförster des Kreises Bern zu amten. In dieser Zeitspanne liegt der Schwerpunkt

seines Wirkens, denn von Seutter war Wirtschafter in des Wortes wahrster Bedeutung. Im Jahre 1921 wurde er als Nachfolger von Balsiger Forstmeister des Mittellandes, in welcher Stellung er sich, unterstützt durch das volle Zutrauen seines Vorgesetzten und der ihm unterstellten Oberförster, rasch einlebte und im Interesse des bernischen Forstwesens Bedeutendes leistete. Aus einem großen und dankbaren Arbeitsfeld heraus ist der immer liebenswürdige Kollege, der jederzeit und jedem gerne mit Rat und Tat an die Hand gegangen ist, durch einen Herzschlag abberufen worden.

Am 14. November 1926 erreichte uns nicht ganz unerwartet die Nachricht vom Tode unseres lieben Mitgliedes, alt Kreisoberförster Ludwig Furrer in Breitenbach. Geboren 1850, absolvierte er die Mittelschulen seines Heimatkantons, um im Herbst 1871 die Schlüßprüfung an der eidgenössischen Technischen Hochschule zu bestehen. Nachdem er längere Zeit wegen Mangel an passender forstlicher Arbeit sich auf dem Vermessungs- und bautechnischen Gebiete betätigt hatte, übernahm er im Jahre 1888 die Kreisförsterstelle der Bezirke Dornach und Thierstein, wo er bis zu seinem Tode direkt oder indirekt wirken konnte. Mit der Zeit gehend, hat er in seinem ausgedehnten forstlichen Wirkungskreise eine vorbildliche Tätigkeit entwickelt und konnte er deshalb im Jahre 1922 mit dem Bewußtsein in den Ruhestand treten, daß er seine Pflicht als Beamter und Hüter des Waldes restlos erfüllt habe. Er gehörte zu den fleißigsten Besuchern unserer Versammlungen und war auch dem forstlichen Nachwuchs stets aufrichtig zugetan.

Mit dem letzten Tage des alten Jahres hat unser treues Ehrenmitglied alt Forstmeister Rudolf Balsiger in Bern von dieser Erde Abschied genommen. Ein arbeits-, aber auch erfolgreiches Leben hat damit im 82. Lebensjahre seinen Abschluß gefunden. Am 12. Oktober 1844 geboren, treffen wir ihn nach Abschluß seiner forstlichen Studien als Forsttaxator in seinem Heimatkanton Bern. Nacheinander bekleidete er dann die Forstverwalterstelle Büren a. A., die Oberförsterstelle des 8. Kreises mit Sitz in Bern und in den Jahren 1900 bis zu seinem aus Altersrücksichten erfolgten Rücktritte im Jahre 1921 die Forstmeisterstelle des Mittellandes. In 54jährigem Forstdienst hat er seinem Heimatkanton als Wirtschafter und Organisator hervorragende Dienste geleistet. Für alle Fragen der forstlichen Wissenschaften besaß er stets ein offenes Auge und ein Blick auf seine zahlreichen Publikationen, zu denen als letzte „Der Blenterwald und seine Bedeutung für die Forstwirtschaft“ als Beiheft unserer Zeitschrift erschienen ist, zeigt zur Genüge sein nicht ruhendes, intensives Sichvertiefen in waldbauliche Probleme. Er war ein eifriges und aktives Mitglied unseres Vereins, der nur ausnahmsweise den Versammlungen fern blieb. Seinem Wesen entsprach es, daß er an den Verhandlungen regen Anteil nahm. Es war deshalb nur eine wohlverdiente Anerkennung für alle Leistungen auf forstlichem Gebiete, daß

der Schweizerische Forstverein ihn im Jahre 1918 zu seinem Ehrenmitgliede ernannt hat.

Am 31. Januar 1927 schloß alt Forstverwalter Martin Wild in St. Gallen für immer die Augen, nachdem er seit 1916 sich ins Privatleben zurückgezogen hatte. Geboren 1840, bekleidete er anfänglich das Amt eines Gemeindeförsters seiner Heimatgemeinde Thüs. Wissensdurst und Tatendrang ließen ihn vorwärtsstreben und konnte er im Jahre 1865 die Forstschule der eidgenössischen Technischen Hochschule mit dem Diplom ausgerüstet verlassen. Zuerst als Geometer tätig, amtete er von 1873—1882 als Bezirksförster und Oberförster des Kantons St. Gallen. 1882 übernahm er die Leitung der Forst- und Güterverwaltung der Stadt St. Gallen, sein eigentliches Lebenswerk während einer 35jährigen außerordentlich fruchtbaren Tätigkeit. Er war ein weit herum bekannter Praktiker mit ausgesprochenem organisatorischem Talent, der die Rendite seiner Waldungen durch zielbewußte Wirtschaft zu erhöhen verstand und daneben ein bewährter Lehrer. Eine große Zahl von Forstkursen, aber auch von Kursen über andere Gebiete unserer Volkswirtschaft hat er erfolgreich geleitet, wobei er neben einer gründlichen beruflichen Grundlage immer auch der Charakterbildung der Teilnehmer die volle Aufmerksamkeit schenkte. Unserem Verein war er stets zugetan und seine wohlfundierten Boten fanden an den Schweizerischen Forstversammlungen immer eine dankbare Zuhörerschaft. Die im Jahre 1918 erfolgte Ernennung als Ehrenmitglied bildete auch bei ihm den Ausdruck einer wohlverdienten Auszeichnung.

Am 20. Mai 1927 verschied unser Mitglied Alfred Pillo in Biel, geboren am 20. März 1864. Während 25 Jahren war er Mitglied der Forstkommission der Burgergemeinde Biel, wo seine bedeutenden Kenntnisse in Verwaltungssachen von seinen Kollegen stets geschätzt wurden. Er war ein warmer Freund der Natur und zeigte großes Interesse für alle Gebiete der Forstwirtschaft. Bei den vielen forstlichen Besuchen der Bielerwaldungen übernahm er gerne die Rolle des Verpflegungschefs, und mancher Kollege wird sich noch an den stets gut gelaunten Herrn erinnern, der während manchen Jahren das Büfett Biel mustergültig führte.

Lassen Sie uns das Andenken an die Dahingeschiedenen ehren, indem wir uns von den Sitzungen erheben.

Die laufenden Geschäfte wurden in vier eintägigen und einer zweitägigen Sitzung behandelt, außerdem fanden viele kleinere Geschäfte auf dem Zirkulationswege ihre Erledigung.

Die Rechnung schließt bei Fr. 22,398.72 Einnahmen und Fr. 21,789.56 Ausgaben mit einem Überschuss von Fr. 689.16 gegenüber einem Budgetdefizit von Fr. 600 ab, wodurch sich unser Vermögen auf Fr. 8145.61 erhöht. Ich will es unserem neuen und bereits gut eingelebten Kassier überlassen, die weiteren Einzelheiten der Rechnung darzulegen, möchte aber doch darauf hinweisen, daß unser Finanzhaushalt nun wohl

im Gleichgewicht ist, daß aber an neue Aufgaben nur mit einer gewissen Reserve und erst nach Bereitstellung der notwendigen Mittel herangetreten werden kann. Eine bedeutende Zunahme unserer Mitgliederzahl könnte uns auch über diesen Punkt etwas leichter hinweghelfen.

Die beiden Zeitschriften haben, wie andere ähnliche literarische Erzeugnisse, mit der Ungunst der Zeit zu kämpfen. Krisen auf fast allen Gebieten unseres Wirtschaftslebens und infolgedessen ein immer mehr sich geltend machender Abbau bei allen Ausgaben im Haushaltungsbudget begingten auch im Berichtsjahr wieder einen gewissen, wenn zum Glück auch kleinen Rückgang in der Abonnentenzahl unserer Fachorgane. Die Zeitschrift erscheint in 1011, das Journal in 641 Exemplaren. Einer regen Propagandatätigkeit für unsere reichhaltigen und gut geführten Zeitschriften möchten wir auch hier das Wort reden.

In der Gratisabgabe von Tauschexemplaren ins Ausland sind wir, da die Gesuche aus allen Sprachgebieten immer mehr zunehmen, etwas zurückhaltender geworden. Weil der Tauschverkehr mit ausländischen Fachblättern ausschließlich der Eidgenössischen Forstschule zugute kommt, haben wir an den Schweizerischen Schulrat ein Gesuch um Leistung eines Beitrages an diese Zeitschriften gerichtet, und es freut uns, Ihnen melden zu können, daß derselbe ab 1927 einen Jahresbeitrag von Fr. 200 zugesichert hat. Diese wohlwollende Erledigung unseres Gesuches verdanken wir auch an dieser Stelle bestens und verbinden damit auch einen Dank an die Professorenschaft der Forstschule, welche unsere Eingabe warm unterstützt hat. Der im Vorjahr mit der Eidgenössischen forstlichen Versuchsanstalt abgeschlossene Vertrag betreffend Publizierung kürzerer Notizen in den Zeitschriften hat sich bereits gut eingelebt, und es ist zu hoffen, daß diese im Interesse der Anstalt, aber auch der forstlichen Lesewelt gelegenen Mitteilungen sich noch weiter ausbauen lassen.

Der Absatz des Beiheftes Nr. 1, „Der Plenterwald“, von Forstmeister Balsiger sel., ist immer noch unbefriedigend und konnten im Berichtsjahr nur 147 Stück abgesetzt werden, was teilweise darauf zurückzuführen ist, daß ein größerer Teil der schweizerischen Interessenten bereits die 1. Auflage dieser Broschüre besitzt, und teilweise haben alle derartigen Publikationen infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen. Auch die Anfragen aus dem Ausland haben bisher nicht den Erwartungen entsprochen, doch soll durch vermehrte Inserierung für einen größeren Absatz dieser wirklich zeitgemäßen Publikationen gewirkt werden.

Neben den Vertrieb der zweiten Auflage der „Forstlichen Verhältnisse der Schweiz“ ist in Ergänzung zum leitjährigen Jahresbericht wenig zu bemerken. Der Vorrat hat sich infolge Verkaufs von 106 Exemplaren bei einer Totalauflage von 3000 Stück auf 957 Exemplare reduziert, wobei die bei den Buchhandlungen liegenden, aber noch nicht verkauften 212 Stück inbegriffen sind. Die eher

passive Tätigkeit der Kollegen einiger weniger Kantone betreffend Absatz dieser Publikation liegt weder im Interesse unseres Vereins, noch der notwendigen Aufklärung aller Volkstypen über den Wert des Waldes. Wir erlauben uns, ohne Namen zu nennen, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß das Versäumte im kommenden Jahre nachgeholt werde und freuen uns jetzt schon, im nächsten Bericht melden zu können, daß nun ein edler Wettstreit bei diesen Nachzüglern eingetreten sei.

Die zweite Auflage der französischen Ausgabe „La Suisse forestière“ ist dank der großen Arbeit von Herrn Professor Badoux programmgemäß anfangs 1927 erschienen, und wir möchten auch diese Gelegenheit benützen, um Herrn Professor Badoux für seine stete und liebenswürdige Bereitwilligkeit und sein verständnisvolles Entgegenkommen unserm Verein gegenüber unsern wärmsten Dank abzustatten. Herr Dr. Flury hat sich auch für Leitung des Vertriebes der französischen Ausgabe zur Verfügung gestellt, was wir ebenfalls bestens verdanken. In der kurzen Zeit bis Ende Juni konnte der Vertrieb nicht voll organisiert werden und der Absatz beträgt deshalb inklusive die von der eidgenössischen Oberforstinspektion für Unterrichtszwecke gekauften 500 Stück bei einer Auflage von 1500 Stück im ganzen nur 633 Stück, wobei 56 Frei- und Rezensionsexemplare inbegriffen sind. Es darf wohl erwartet werden, daß im kommenden Jahre unsere welschen Kollegen sich dieses vornehmen Propagandamittels oft erinnern werden, damit auch hier später von einem befriedigenden Absatz gemeldet werden kann. Aus der Jahresrechnung haben Sie wohl mit Genugtuung entnommen, daß nach Deckung sämtlicher Unkosten für beide Auflagen der Vermögensausweis dieses Konto bereits wieder ein Aktivsaldo von Fr. 6352.35 erreicht hat, wobei der seinerzeit geleistete, aber rückzahlbare Beitrag von Fr. 2000 des Schweizerischen Waldwirtschaftsverbandes inbegriffen ist.

Aus dem Reisefond wurde im Berichtsjahre nur ein Stipendium von Fr. 300 verabfolgt. Mit dem zum unantastbaren Kapital geschlagenen Jahresüberschuß von Fr. 338.50 betrug der Fonds pro 1. Juli 1927 Fr. 12,775.15.

Neber die in Langnau aufgestellte Preisauflage „Vorteile und Nachteile der Schlagkontrolle am stehenden Holz einerseits und am gerüsteten Holz anderseits“ sind zwei Lösungen eingegangen, welche dem aus den Herren Professor Dr. Küchel, Forstinspektor Lozeron und Forstmeister Fischer bestellten Preisgericht zur Beurteilung überwiesen wurden. An der morgigen Tagung wird Ihnen der Bericht samt den Anträgen dieses Preisgerichtes zur Kenntnis und Beslußfassung vorgelegt werden.

Die Frage der forstlichen Jugendspropaganda ist, welche Ihr Komitee seit zwei Jahren öfters beschäftigt hat, ist zu einem Abschluß gelangt. Nach gründlicher Prüfung des ganzen Fragenkom-

plexes, sowohl in ideeller, wie materieller Beziehung, beantragen wir Ihnen die Herausgabe dieser Jugendschrift, und zwar in Verbindung mit der Verlagsbuchhandlung Haupt und unserer langjährigen Druckerei Büchler & Co., beide in Bern. Um den Verkaufspreis im Interesse einer möglichst weiten Verbreitung in den Schulen tief halten zu können, ist eine angemessene Subvention durch den Forstverein am Platze. Wir verweisen auf die spezielle Berichterstattung über dieses Traktandum und bemerken nur noch, daß aus buchhaltungstechnischen Gründen erwünscht ist, das bisherige Rechnungskonto über die „Forstlichen Verhältnisse“ in einen Publizitätsfonds umzuwandeln, welcher zur Finanzierung sowohl der Jugendschrift, wie anderer Publikationen des Schweizerischen Forstvereins und selbstverständlich auch eventuell weiterer Auflagen der „Forstlichen Verhältnisse“ dienen soll. Um für diesen Fonds noch weitere Einnahmen zu schaffen als bloß aus den Verkäufen unserer Publikationen, gedenken wir, an die Kantonsregierungen mit einem Besuch um regelmäßige Beiträge zu gelangen, und zwar mit der Begründung, daß der Schweizerische Forstverein seit seiner Gründung im Jahre 1843 und auch in Zukunft immer im Interesse der Allgemeinheit tätig war und sein wird. Wenn die Herren Kollegen, die als Berater den zuständigen Departementen zur Seite stehen, unser Gesuch tatkräftig unterstützen, was wir gerne hoffen, so ist in Anbetracht der vorgebrachten Gründe mit einem Erfolg dieser Aktion, und zwar trotz der gespannten Finanzlage der meisten Kantone, zu rechnen.

Mit dem Waldwirtschaftsverband der Schweiz und seiner Forstwirtschaftlichen Zentralstelle standen wir in gewohnten engen Beziehungen, und wir freuen uns, daß diese Institution je länger je mehr und mit Recht an Boden gewinnt und von unseren einsichtigeren Waldbesitzern nicht mehr vermißt werden möchte. Die Referate des Sekretärs, Herrn Oberförster Bävier, welche jeweils regelmäßig an unsrern Versammlungen gehalten werden, orientieren uns kurz und prägnant über die Situation auf dem Holzmarkt und erleichtern dem Praktiker am Anfang der Schlagsaison den Überblick über die Verkaufsmöglichkeiten.

Zwei Eingaben der Zentralstelle betreffend die Neubearbeitung der vor dem Kriege durchgeföhrten, aber seither veralteten Statistik über Produktion und Verbrauch, gerichtet an den hohen Bundesrat, und betreffend das neue Enteignungsgesetz, welches dasjenige von 1850 ersehen soll, gerichtet an den Schweizerischen Bauernverband zuhanden der nationalrätslichen Kommission, haben wir mitunterzeichnet.

Der von uns vorgeschlagene forstliche Vortragssyklus soll gegen Ende des nächsten Wintersemesters in der Dauer von drei Tagen an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich abgehalten werden, wobei außer Referaten unserer Fachprofessoren und der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Forstlichen Versuchsanstalt auch Vorträge von

Praktikern vorgesehen sind. Die in Schaffhausen von Herrn Forstinspektor Burri, Luzern, gestellte Motion betreffend Berechnung der Entschädigung bei forstlichen Expropriationen, welcher Punkt auch bereits im Jahresbericht pro 1926 des Ständigen Komitees erwähnt war, findet durch ein bezügliches Referat an genanntem Zythlus ihre Erledigung. Von einer gründlichen Behandlung und ausgiebigen Aussprache dieses zeitgemäßen Themas können weite Kreise bedeutenden Nutzen ziehen. Die von uns vorgeschlagene Organisation eines Forstdirektorentages mit Spezialreferaten, und zwar in Verbindung mit dem Vortragsszyllus, wurde vom eigenössischen Departement des Innern abgelehnt. Die Frage soll noch weiter geprüft werden, wobei zu versuchen ist, die Initiative dazu einem der Herren Forstdirektoren selbst zu überlassen. Ein engerer Kontakt zwischen den schweizerischen Forstdirektoren einerseits und dem gesamten Forstpersonal anderseits kann für die Förderung der Forstwirtschaft nur dienlich sein.

Dem im Februar 1927 an das eidgenössische Departement des Innern gerichteten Gesuch um Berücksichtigung der Forstwirtschaft bei Erziehung der zwei Balkanzen im eidgenössischen Schulrat konnte gemäß Schreiben des Departements vom 2. März 1927 nicht entsprochen werden, „weil gegenwärtig die Wahl eines kantonalen Erziehungsdirektors und eines Architekten eine Notwendigkeit war und die Forstwirtschaft in der Aufsichtskommission für das forstliche Versuchswesen ohnehin bereits ein wertvolles Bindeglied zwischen der Eidgenössischen Technischen Hochschule und der Praxis besitzt“. Da seit Bestehen der Hochschule nur ein einziges Mal, und zwar vor mehreren Jahrzehnten und nur für kurze Zeit ein Forstmann dem eidgenössischen Schulrat angehört hat, sind unserer Ansicht nach genügend Gründe vorhanden, die eine solche Vertretung als gerechtfertigt erscheinen lassen, und wir werden deshalb bei passender Gelegenheit unser Gesuch wiederholen.

Mit dem letzten Tage des Berichtsjahres 1926/27 ist ein berechtigter Wunsch der Professorenschaft betreffend Schaffung eines Lehrreviers in Erfüllung gegangen, indem am 30. Juni die Eigentumsübertragung der 167 ha großen Korporationswaldung Albisrieden bei Zürich um einen Kaufpreis von Fr. 550,000 an den Bund stattgefunden hat. Damit hat die in Langnau gestellte und vom Komitee zur Prüfung entgegengenommene Motion Furrer eine außerordentlich glückliche Lösung gefunden. Sowohl die Lage des Waldes direkt vor den Toren Zürichs, als auch die Boden- und Bestandesverhältnisse lassen den Ankauf, welcher später durch Erwerb benachbarter kleinerer Korporationswaldungen noch erweitert werden kann, für ein Lehrrevier als sehr rationell erscheinen, und es ist zu hoffen, daß die jungen Forstbeflissensten darin zu vollwertigen Forstwissenschaftlern, aber auch Forstwirten herangezogen werden können und daß auch die Herren Professoren in dem angestrebten direkten Kontakt mit dem „eigenen“ Wald volle Befriedigung

finden werden. Es ist hier wohl am Platze, kurz derjenigen zu gedenken, welche sich um das Zustandekommen des Lehrreviers verdient gemacht haben. Außer dem Chef des eigenössischen Departements des Innern, Herrn Bundesrat Chuard, der von Anfang an der Angelegenheit seine volle Sympathie entgegengebracht hat und dem eidgenössischen Schulrat, welcher ebenfalls dem Erwerb gewogen war, muß Herr Oberforstinspektor Petitmermet genannt werden, der seit der letzten Jahresversammlung in Schaffhausen die wohl einzige richtige Ansicht vertrat, daß nur durch einen Waldankauf zuhanden des Bundes gewisse Schwierigkeiten in der Bewirtschaftung für die Zukunft vermieden werden können. Zielbewußt hat er es dann verstanden, die Bundesbehörden von der Notwendigkeit der Schaffung eines Lehrreviers zu überzeugen. Durch ein wohlfundiertes Gutachten über den Wert des Waldes erleichterte Herr Professor Dr. Knuchel den Bundesbehörden den in finanzieller Beziehung weittragenden Beschluß. Nicht zuletzt sind aber die zuständigen kantonalen Forstbeamten, Herr Oberforstmeister Weber und Forstmeister Fleisch zu erwähnen, welche die jedem Praktiker bekannten Schwierigkeiten der Verhandlungen mit der Waldbesitzerin durch mühsame Unterhandlungen und Kleinarbeit zu einem glücklichen Abschluß gebracht und damit aufs deutlichste bewiesen haben, daß sie der Angelegenheit wohl gewogen waren. Durch eine gemeinschaftliche und zielbewußte Zusammenarbeit aller Instanzen ist das Ziel rascher erreicht worden, als wohl die meisten von uns es erwartet haben. Freuen wir uns dieses Resultates praktischer Forstpolitik und lernen wir davon für unsere weitere Vereinstätigkeit.

Die von Herrn Forstmeister Nehlinger in Schaffhausen gestellte Motion betr. Schaffung einer Vermittlungsstelle für forsttechnische Arbeiten wurde von uns allseitig geprüft. Das leider allen bekannte und auch in den andern akademischen Berufen vorhandene Überangebot an Arbeitskräften bringt es aber mit sich, daß einer solchen Stelle kaum eine ersprießliche Tätigkeit vorausgesagt werden kann, da für vorhandene Arbeitsgelegenheiten ohne große Mühe und innerhalb der meisten Kantone genügend bekannte Anwärter vorhanden sind. Aus diesem Grunde konnte sich die Forstwirtschaftliche Zentralstelle, welche bisher schon und oft mit Erfolg für Beschäftigung junger Forstingenieure eingetreten ist, nicht zur Übernahme dieser Vermittlungsstelle entschließen. Der Motionär hat sich nun in sehr verdankenswerter Weise damit einverstanden erklärt, diese Arbeit selbst zu besorgen und wir möchten alle Herren Kollegen dringend ersuchen, vorhandene Aufträge, und sei es auch nur für kurze Zeit, Herrn Forstmeister Nehlinger in Schaffhausen zu melden. Als einen Zweck des Schweizerischen Forstvereins nennen unsere Statuten auch die Pflege der Kameradschaft. Dazu gehört nun auch die Mithilfe bei Schaffung von Arbeitsgelegenheiten für arbeitslose Kollegen, und ich bin ganz überzeugt, daß dieselben durch

fleißige und gewissenhafte Arbeit dieses Entgegenkommen zu würdigen wissen werden.

Meine Herren, damit bin ich am Schlusse meines Berichtes angelangt. Über einige weitere pendente Geschäfte soll erst berichtet werden, wenn sie etwas ausgereift sind. Ich benütze noch gerne die Gelegenheit, um meinen Kollegen im Ständigen Komitee für ihre Mitarbeit während des verflossenen Jahres volle Anerkennung zu zollen. Ihnen aber, verehrte Mitglieder des Schweizerischen Forstvereins, danke ich herzlich für die Nachsicht, welche Sie dem Anfänger auf dem Präsidentenstuhl entgegengebracht haben. Möge der Schweizerische Forstverein, getreu seiner mehr als 80jährigen Tradition, auch fernerhin immer zum Wohle des Waldes und der Schweizerischen Forstwirtschaft tätig sein.

Protokoll der Jahresversammlung des Schweiz. Forstvereins vom 28. und 29. August 1927 im Schlosse zu Neuenburg.

Administrative Sitzung vom 28. August 1927.

Die Geschäftssitzung des Schweizerischen Forstvereins vom Sonntagabend vereinigte im stilvoll renovierten, prächtig gelegenen Schlosse zu Neuenburg 105 Teilnehmer aus allen Gauen unseres Landes, sowie aus Frankreich, Deutschland und Ungarn.

1. Ein Viertel vor 5 Uhr konnte der Präsident des Lokalkomitees, Staatsrat Renaud, die Sitzung eröffnen und den Gruß der Neuenburger Regierung entbieten.

2. Als Protokollführer werden gewählt:

Großmann, Forstadjunkt in Zürich,

Peter-Comtesse, inspecteur forestier in Bevaix;

als Stimmenzähler:

Siebenmann, Kreisoberförster in Solothurn,

Bolleh, inspecteur forestier in Vallorbe.

3. Der Vorsitzende verliest eine Reihe von Entschuldigungen.

4. Der Präsident des Schweizerischen Forstvereins, Kantonsoberförster Graf erhält das Wort zur Erstattung des Jahresberichtes, der mit Beifall aufgenommen, vom Vorsitzenden des Lokalkomitees warm verdankt und von der Versammlung ohne Diskussion genehmigt wird. (Abgedruckt in extenso in der „Zeitschrift“, S. 405.)

5. Der Kassier des Vereins, Kantonsoberförster Furrer, erläutert die Jahresrechnung (vgl. „Zeitschrift“, S. 264). In schriftlichem Prüfungsbericht beantragen die Revisoren Knobel und Aubert der Versammlung:

a) Die Rechnung zu genehmigen,

b) dem Rechnungsführer seine Mühe und Arbeit ausdrücklich zu danken,

was von der Versammlung einstimmig angenommen wird.

6. Das sorgfältig aufgestellte Budget pro 1927/28 (vgl. „Zeitschrift“, S. 264), bei dem namentlich die geringen Einnahmen aus dem Verkaufe der Beihexe auffallen, wird einstimmig genehmigt.

7. Ueber die vom Forstverein in der Jahresversammlung 1925 in Langnau i. E. beschlossene und auf den 1. Mai 1927 zur Lösung ausgeschriebene Preisauflage: „Vorteile und Nachteile der Schlagkontrolle am stehenden Holz einerseits und am gerüsteten Holz anderseits“ berichtet, im Namen des vom Ständigen Komitee ernannten Preisgerichtes, Prof. Dr. Knuchel.

Es sind zwei Lösungen eingegangen: „Bergwald“ und „Larix“. Ihr Inhalt wird dargelegt und kritisiert. Preisgericht und Ständiges Komitee beantragen, die Arbeit „Bergwald“ mit einem Preise von Fr. 150, „Larix“ mit einem solchen von Fr. 50 zu belohnen. Die Versammlung beschließt ohne Diskussion die Ausrichtung der beiden Preise.

Als Verfasser der Lösung „Bergwald“ stellt sich Kantonsforstinspektor Enderlin in Chur, als solcher von „Larix“ Forstingenieur Droz in Chateau-d’Oex heraus.

Eine neue Preisauflage soll mit Rücksicht auf die herauszugebende Jugendschrift vorläufig nicht ausgeschrieben werden.

8. Für die forstwirtschaftliche Zentralstelle der Schweiz referiert Oberförster Bavier über die Holzmarktlage und über die Tätigkeit der Zentralstelle. Er hält den Zeitpunkt zur Stellung einer nur halbwegs zuverlässigen Prognose für verfrüht und will seinen Ausblick in diesem Sinne verstanden wissen. Nachdem die Holzmarktlage letzten Sommer pessimistisch beurteilt werden mußte, haben die im vergangenen Jahre eingesetzten Schutzmaßnahmen, Rundholzzoll und differenzierte Eisenbahnfrachten im Sinne der Reduktion der Holzeinfuhr zu wirken begonnen, mindestens für Nadelholz, weniger beim Laubholz, wo vorwiegend wertvolle Sortimente eingeführt werden. Dann hat sich eine allgemeine Besserung der internationalen Holzmarktlage überhaupt, sowie größere Aufnahmefähigkeit des französischen Marktes für westschweizerisches Holz günstig auf den einheimischen Holzmarkt ausgewirkt.

In die zukünftige Kampagne läßt sich mit einiger Zuversicht einreten, obwohl die Hochkonjunktur Deutschlands etwas zurückgegangen, die Nachfrage in Frankreich gesunken ist (die zwei Tage später stattgefundene, maßgebende Steigerung in Pontarlier hat den pessimistischen Erwartungen Recht gegeben) und der schwere Kampf zwischen Waldbesitz und Sägereiindustrie in Oesterreich fortdauert.

Aus der Tätigkeit der Zentralstelle hob deren Sekretär nur zwei Arbeitsgebiete hervor: Das Bestreben zur Vereinheitlichung der Holzförderung und die Einsetzung einer Kommission zum Studium der Verbesserung der forstlichen Arbeitsvorgänge.

Auf die vom interkantonalen und internationalen Handel dringend gewünschte einheitliche Holzförderung, für welche schon

1905 eine Normierung beschlossen, aber nirgends in die Tat umgesetzt worden war, ist heute größerer Einfluß durch das Mittel der Waldbesitzerverbände möglich.

Die Technische Kommission studiert, da eine Einwirkung auf die Holzpreise nur beschränkt, demnach ein angemessener Waldreintrag nur durch Verringerung der Produktionskosten zu erzielen ist, die Fragen der Verbesserung der Arbeitsmethoden wie der technischen Hilfsmittel im Walde. Sie hofft der Praxis in dieser Beziehung wertvolle Anregungen geben zu können.

9. Der Präsident des Forstvereins orientiert die Versammlung über die Vorbereitungen zur Herausgabe einer Propagandchrift zugunsten des Waldes, die sich an die reifere Jugend und an die Erwachsenen wenden soll. Liegt es doch im engsten Lebenszweck des Schweizerischen Forstvereins, für den Wald Freunde zu werben. Wo könnte dies besser und nachhaltiger geschehen als bei der für alles Gute empfänglichen und begeisterungsfähigen Jugend!

In Fühlung mit Schulinspektoren, Schriftstellern und Redaktoren soll das reich illustrierte Buch gleichzeitig auch in Form von drei Teilstücken herausgegeben werden. Die durch eine Auflage von 5000 Stück bedingte finanzielle Belastung von Fr. 16,000 ist teilweise aus dem Verkauf, teilweise aus einem zu schaffenden Publizitätsfonds, teilweise aus Beiträgen Dritter zu tragen. Das Ständige Komitee stellt zu diesem Zwecke zwei Anträge an die Versammlung, die lauten:

I. Allgemeiner Publizitätsfonds.

1. Das Rechnungskonto „Forstliche Verhältnisse der Schweiz“ ist in einen Publizitätsfonds umzuwandeln.
2. Diesem Publizitätsfonds sind zuzuweisen:
 - a) Das Vermögen des Kontos der „Forstlichen Verhältnisse“ im Betrage von Fr. 6352.35 per 30. Juni 1927;
 - b) Beiträge an Publikationen des Schweizerischen Forstvereines;
 - c) Erlöse aus diesen Publikationen.
3. Sämtliche Kosten für Publikationen sind gemäß speziellen Beschlüssen der Jahresversammlung diesem Fonds zu belasten.
4. Unter Publikationen sind die Zeitschriften und deren Beihefte nicht inbegriffen.

II. Herausgabe der forstlichen Jugendschrift.

1. Der Schweizerische Forstverein leistet an die Herausgabe einer forstlichen Jugendschrift (deutsche Ausgabe) einen Beitrag von höchstens Fr. 4000 à fond perdu. Dieser Beitrag ist dem Publizitätsfonds zu belasten.
2. Die übrigen notwendigen Geldmittel sind durch Beiträge des Bundes, des Schweizerischen Waldwirtschaftverbandes und anderer Interessenten sowie aus dem Vertrieb der Schrift zu decken.

3. Die weiteren Anordnungen für die Herausgabe der Schrift sind Sache des Ständigen Komitees.
4. Der deutschen Ausgabe der Schrift sollen Ausgaben in den andern Landessprachen folgen.

Diese Anträge werden von der Versammlung ohne Diskussion einstimmig zum Beschuß erhoben.

Hauptversammlung vom 29. August 1927.

1. Der Präsident des Lokalkomitees, Staatsrat Renau d e r ö f f n e t e die Hauptversammlung im Grossratsaal des Neuenburger Schlosses um 7 Uhr 15 mit warmem Dank für den zahlreichen Besuch von etwa 190 Teilnehmern aus allen Landesgegenden. Die 26 Jahre, die seit der letzten Tagung des Schweizerischen Forstvereines an dieser Stätte verflossen sind, bedeuten eine Spanne Zeit, groß genug für weittragenden Fortschritt in Industrie und Technik, klein aber im Leben unseres Waldes.

Mit einem Ueberblick über das Forstwesen des Kantons Neuenburg, seine gesetzlichen Grundlagen, die administrativen Einrichtungen, verband er den Dank an den Forstverein als Förderer des Waldes und der forstlichen Gesetzgebung, an die neuenburgischen Forstleute als Hüter und Pfleger der heimischen Forsten und besonders an Kantonsforstinspektor Dr. Biolleh, der beharrlich und weitsichtig ein Menschenalter hindurch seine großen Ziele verfolgte und erreichte. Dessen bevorstehende Demission als Leiter des kantonalen Forstwesens berührte schmerzlich, so sehr dem unentwegten Kämpfer das wohlverdiente otium cum dignitate herzlich zu gönnen ist. Eine prächtige Blumenspende der neuenburgischen Kollegen bewies die Verehrung, die sie ihrem Chef zollten.

Mit der Hoffnung auf weitere fruchtbare und erfolgreiche Tätigkeit der Forstleute als Verwalter des großen Nationalgutes, des immergrünen Waldes, und mit dem Wunsche für frohe Tage in Neuenburg erklärte der Vorsitzende die Versammlung für eröffnet.

2. Das Wort erhielt Dr. Biolleh zu seinem seindurchdachten Vortrag « Les bases théoriques de la méthode du contrôle ».

3. Ueber die seit 1890 in den Gemeindewaldungen von Couvet eingeführte Kontrollmethode und ihre praktischen Resultate gab Kreisforstinspektor Favre aus Couvet an Hand verschiedener Tabellen Auskunft.

4. Prof. Dr. Knuhel kritisierte die Kontrollmethode im Rahmen der Forsteinrichtung und kam auf wissenschaftlicher Grundlage zu einer Beipflichtung zu diesem System, das allein eine exakte Messung des Zuwachses und eine stete Kontrolle des Waldes ermöglicht, und damit zu einer glänzenden Rechtfertigung des Lebenswerkes von Biolleh.

Da die drei Referate in unsren Zeitschriften erscheinen werden, darf hier eine Inhaltsangabe unterbleiben.

5. In der Diskussion gab Dr. Biolleh einige Lücken seines Werkes zu, während Dr. Flury sein Einverständnis mit den theoretischen Grund-

Lagen der Kontrollmethode betonte, gewisser Schwächen, so namentlich der hochgespannten Anforderungen an die Nutzungskontrolle wegen aber vor deren zu weitgehender Anwendung und vor Mißgriffen in dieser Richtung glaubte warnen zu müssen.

Die wegen Zeitmangel hier abgebrochene und im Walde von Couvet, der klassischen Geburtsstätte der Kontrollmethode, fortgesetzte Diskussion wurde noch benutzt von Oberforstinspektor Petitmermet, der die Kontrollmethode in vereinfachter Form als das für den Gebirgswald einzig brauchbare Einrichtungsverfahren hält und glaubt, daß auch mit der Zeit die Kontrolle an Zuverlässigkeit gewinnen werde, vorerst aber das eingehende Inventar und die fortgesetzten Vergleiche von größter Wichtigkeit seien.

D'Alvernay, Forstinspektor aus Aurillac (Frankreich) hebt einige Punkte über das Wesen der Kontrollmethode hervor, berührt den in jüngster Zeit konstatierten Zuwachsrückgang der Wälder von Couvet und legt den Unterschied im Zuwachsgang des gleichaltrigen und des ungleichaltrigen Waldes dar.

Damit mußte wegen der fortgeschrittenen Zeit die Diskussion abgebrochen werden, obwohl sich noch einige Botanten zum Worte gemeldet hatten.

6. Hierauf nimmt der Verein folgende neue Mitglieder auf:

Renaud, Edgar, conseiller d'Etat, Neuchâtel;
Custer, Alfred, Forstingenieur, Faido;
Krebs, Ernst, Forstingenieur, Sihlbrugg;
Von der Weid, Franz, inspecteur forestier, Fribourg;
Dr. Baumgartner, Regierungsrat, St. Gallen;
Bühler, Gottlieb, alt Nationalrat, Frutigen;
Burki, Edmund, Forstingenieur, Solothurn;
Behnder, Jakob, Forstingenieur, Oerlikon;
Von der Weid, Pierre, Forstingenieur, Fribourg;
Willener, W., préposé forestier, Travers;
Spinner, H., Professor, Neuchâtel;
Béguin, Jules, garde forestier, Montezillon;
Schenk, Paul, ancien garde forestier, La Chaux-de-Fonds;
Favez, Prosper, inspecteur forestier, Baulmes.

7. Wahl des Verksammlungsortes für das Jahr 1928. Die freundliche Einladung des Staatsrates des Kantons Tessin, die nächstjährige Forstversammlung im schweizerischen Tessin abzuhalten, wird einstimmig und mit großer Freude angenommen und verdanzt.

Als Vorsitzende des Lokalkomitees werden gewählt:

Staatsrat Galli als Präsident, und

Kantonsforstinspektor Eiselin als Vizepräsident.

Kreisforstinspektor Pometta dankt im Namen der Tessiner Behörden für die Annahme der Einladung.

8. Die vom Ständigen Komitee vorgeschlagene Wahl eines Ver-

e i n s a b z e i c h e n s , zu dem Entwürfe und Muster schon am Vorabend aufgelegten hatten, findet nach Antrag Bavier und Weber keine Gnade.

9. Die beiden Motio n e n B a d o u x und U e h l i n g e r werden von ihren Urhebern begründet.

Prof. B a d o u x hält es für Pflicht des Forstvereines, nicht nur einzelne Bäume, sondern auch schöne und bemerkenswerte Waldbilder zu schützen und der Nachwelt zu erhalten. Denn die einseitige Holzartenzusammensetzung, hohe Lage und Abgelegenheit des Nationalparkes kann die Anforderungen des Naturschutzes in dieser Richtung nur beschränkt verwirklichen. Er stellt folgende Motion :

1. Der Schweizerische Forstverein beschließt, seine Bestrebungen zur Errichtung forstlicher Reservate fortzusetzen.
2. Diese Bestrebungen zielen hauptsächlich dahin, die heutigen forstlichen Reservate und Parke zu erhalten, zu bereichern und zu vergrößern.

Das Ständige Komitee will die Motion zur Prüfung und namentlich zur Abklärung der praktischen Seite entgegennehmen. Obersforstmeister Weber warnt vor Ankäufen von Reservaten und erinnert an einen seinerzeitigen Vereinsbeschluß, diese Angelegenheiten dem Schweizerischen Bund für Naturschutz zu überlassen.

Die Motion wird von der Versammlung an das Ständige Komitee gewiesen.

Forstmeister U e h l i n g e r wünscht die Schaffung einer Rubrik „Referate über Artikel aus andern Zeitschriften“ für unsere Vereinsorgane. Damit soll dem Praktiker, dem gewöhnlich die verschiedenen ausländischen Zeitschriften nicht zur Verfügung stehen, die Möglichkeit der Orientierung über forstliche Fragen in die Hand gegeben werden. Eine Umfrage soll überhaupt die Verbreitung der ausländischen Zeitschriften und allfällig in Betracht fallende Referenten feststellen.

Das Ständige Komitee, das auch diese Motion behandelt hat, will sie zur Prüfung und namentlich zur Ermittlung der Konsequenzen auf den Umfang der Zeitschriften entgegennehmen. Prof. Badoux macht auf die großen Kosten einer vollständigen Orientierung aufmerksam, die seinerzeit von 1901 — 1903 im «Journal» bestanden habe, dann aber wieder einging.

Auch diese Motion wird von der Versammlung mehrheitlich an das Ständige Komitee gewiesen.

10. M i t t e i l u n g e n .

Kantonsforstinspektor Borel zeigt eine selbstregistrierende Kluppe vor, die im Gegensatz zu früheren Modellen den Durchmesser auf einem Papierstreifen mittels Druckknopf markiert.

Forstadjunkt Dechslin ersucht das Ständige Komitee, die Jahresversammlung des Forstvereins so anzusezen, daß sie nicht mit der Tagung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft zusammenfällt. Der Präsident sagt, soweit der Zeitpunkt im Ermessen des Ständigen Komitees liegt, Berücksichtigung dieses Wunsches zu.

Um 12 Uhr konnte der Präsident die harmonisch verlaufene 84. Versammlung des Schweizerischen Forstvereins schließen.

Höngg, Ende September 1927.

Der Protokollführer : Dr. H. Größmann.

Schweizerischer Forstverein.

1843—1927.

An der Schweizerischen Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau von 1925 in Bern hatte sich bekanntlich auch der Schweizerische Forstverein als Aussteller beteiligt, indem er dort außer einer vollständigen Sammlung seiner Druckschriften auch eine große tabellarische Übersicht über seine wichtigsten Verhandlungen und Beschlüsse seit der Gründung zur Schau stellte. Dieses Tableau hat damals bei den Fachleuten und wohl auch bei manchem Laien lebhaftes Interesse gefunden, stellt es doch gleichsam in konzentrierter Form eine Art Geschichte des Schweizerischen Forstvereins dar.

Da eine eingehendere Bearbeitung der geschichtlichen Entwicklung unseres Schweizerischen Forstvereins leider noch fehlt, bildet die erwähnte Zusammenstellung die wertvollste Quelle, aus der heute unsere Mitglieder und die weitere Öffentlichkeit einige Orientierung darüber gewinnen können, was früher von unseren Vorgängern gearbeitet worden ist. Gewiß wird der heutigen Generation, wenn sie sich in diese Tabelle vertieft, zu deutlichem Bewußtsein gelangen, daß so vieles, das wir fast als selbstverständlich hinzunehmen geneigt sind, nur in Jahrzehntelangem Bemühen um bessere forstwissenschaftliche Erkenntnis und zweckmäßiger Ausgestaltung der Rechtsordnung und staatlichen Fürsorge erstritten werden konnte, und daß langwierige Kämpfe gegen eine dem Forstwesen und den Bestrebungen des Schweizerischen Forstvereins gegenüber noch etwas vor-eingenommene öffentliche Meinung notwendig waren, um alle die Errungenschaften zu sichern, auf denen sich die heutige in erfreulicher Entwicklung begriffene schweizerische Forstwirtschaft aufbaut. Es wäre nicht recht, wenn diese für unser Land so verdienstlichen Arbeiten und alle die Namen jener Pioniere des forstlichen Fortschritts einfach der Vergessenheit anheimfielen.

Indem wir nachstehend die erwähnte Zusammenstellung den Lesern unserer Zeitschrift und der weiteren Öffentlichkeit unterbreiten, erfüllen wir damit gegenüber unseren Vorgängern, die uns den Weg geebnet haben, bloß eine Pflicht der Dankbarkeit und Pietät. Möge dieser Rückblick auf den zurückgelegten Weg, in dessen wechselvollem Verlaufe uns so manches leuchtende Vorbild vor Augen tritt, auch für die heutigen Mitglieder des Schweizerischen Forstvereins, Fachleute und politische Führer des Volkes, eine erneute Mahnung sein, daß sie mit ebensolcher Hingabe und Ausdauer das schöne Werk fortführen und auf dem Gebiete des Forstwesens die Pflichten erfüllen, die das allgemein-vaterländische Interesse der Gegenwart und Zukunft unserer Generation auferlegt.

September 1927.

Das Ständige Komitee.

Die wichtigeren Verhandlungen gegenständige und Beschlüsse des Schweizerischen Forstvereins
in seinen Generalversammlungen 1843—1927.

Ajdt.	Datum	Ort	Referenten	Hauptreferate, Beschlüsse u. w.
1843	27.—28. Mai	Langenthal	—	Beratung der Vereinstatuten. Beschluß betr. Gründung eines „Schweizerischen Forstjournals“.
1844	10.—11. Juni	Morau	—	Gründung einer schweizerischen Forstschule. (Erste Befredigung.) Beschluß betreffend Ertrag der Schäfthalldungen und Börzüge der Schäfhalldungen. (Es fand keine Bersammlung statt.)
1845	—	—	—	Umwandlung des Niederwaldes in Hochwald nach dem Borwald=
1846	15.—16. Juni	Solothurn	Gehret, Forfrat, Marau	System. Gründung einer schweizerischen Forstschule. (Zweite Befredigung.) Unter welchen Verhältnissen ist in der Schweiz der fahle Wohtrieb der natürlichen Verjüngung vorzuziehen? (Es fand keine Berksammlung statt.)
1847	7.—8. Juni	Zürich	Kaifer, Oberförster und Regierungsrat, Solothurn	Über die nachteiligen Folgen der Waldausreutungen im Ge=
1848	—	—	—	hirgeland und die Beschräntung des freien Eigentums über diese Wälder. Beschluß betr. Vereinsblatt und dessen Redaktion.
1849	11.—12. Juni	Burgdorf	Marchand, Rantonsförster, Bern	Statutenrevision. Beschluß für Gemeinden und Corporationen der zweckmäßigste Waldmirtschaftsplan, wenn dessen spezielle Ausführung nicht umfundigen Leuten überlassen werden muß? Beitrag in Waldbeständen.
1850	2.—4. Juni	St. Gallen	Schedler, Bezirksförster, Zugmoos	Errichtung einer schweizerischen Forstschule. (Eingabe an den Bundesrat.)
1851	23.—24. Juni	Zenzburg	Sagmann, Bezirksförster, Lichtensteig	Verboten und Gedanken der Lärche.
1852	13.—15. Juni	Wanzhausen	von Grehner, St., Försterwalter,	Die landwirtschaftlichen Zwischenmüssungen und deren Früchte.
1853	27.—28. Juni	Laufanne	Zenzburg	

1853	27.—28. Juni	Lausanne	de Saussure, inspecteur forestier, Lausanne	Les taillis furets.
		Davall Ed., membre de la commission des forêts, Vevey	Jardinage des forêts de haute montagne.	
1854	27.—29. Juni	Ghur	v. Greverz, Forstberwaltung, Lenzburg Manni, Bezirksförster, Samaden	Abholzung der hochgelegenen und entfernten Gehölzgegenden. Befluss betr. Ausarbeitung einer Denkschrift über Abholzung und Wiederbewaldung der Hochgebirge.
1855	24.—26. Juni	Zugern	—	Mögliche Bereilung der Gemeindebewaldungen unter die Gemeindebürgen.
1856	7.—8. Juli	Frauenfeld	Finsler, Oberforstmeister, Zürich Meister, Forstmeister, Befen (Frch.) von Greverz, B., Forstverwalter, Lenzburg	Gemischter Hochwald. Unter welchen Verhältnissen ist bei uns der Mittel- und Niedwaldbetrieb beizuhalten? Bedeutung der temporären landwirtschaftlichen Benutzung des Waldbodens.
		Freiburg	Davall de Joffrey, Ed., membre de la commission des forêts, Vevey Meister, Forstmeister, Befen (Frch.) Finsler, Oberforstmeister, Zürich	Tagation und Betriebsregulierung der Gemeinde- und Forstwirtschaften des Mittelwaldes in Hochwald. Welchen Wert hat das Diplom der schweizerischen Forstschule? Mitteilungen über Bombyx pityocampa. (Ges. fand keine Verfammlung statt.)
1857	15.—16. Juli	Schaffhausen	—	Aufsicht der Waldhäuser.
1858	28.—29. Juni	—	v. Greverz, Adolf, Oberförster, Interlaken	Gimfluss des Standortes und der Fällungszeit auf die Beschaffenheit des Holzes als Bau- und Brennmaterial.
1859	2.—3. Juli	Zofingen	—	Besserung des Forstwesens in denjenigen Kantonen, welche noch keine genügende forstpolizeiliche Gefechtbehigung besitzen.
1860	17.—18. Juni	Neuenburg	de Cérenville, a. inspecteur des forêts, Moudon	Nerfolg über Forstrat Edmund Dwalt.

Jahr	Datum	Ort	Referenten	Hauptreferate, Befürfisse u. w.
1861	17.—18. Juni	Neuenburg	Landolt, Professor, Zürich de Saussure, Ad., inspecteur des forêts, Lausanne Davall, Alb., inspecteur des forêts, Vevey	Welche Maßregeln können ergriffen werden, um der durch Gr- weiterung des Holzhandels und der Holzausfuhr bedingten Zerminderung der Forstprodukte vorzubeugen?
1862	1.—2. Sept.	Winterthur	Röpp, Forstmeister in Frauenfeld, und Professor in Zürich Reel, Antoniostiftinspektor, St. Gallen	Vorteile gemischter Bestände gegenüber den reinen. Bewirtschaftung der stark parzellierten Privatwaldungen. Drainage im Wald. Die Baumfrankheiten an den Begründungs- stellen und Säulen.
1863	6.—9. Sept.	Biel	Wettishausch, Kant.-Oberförst., Marau Röpp, Prof., Zürich Landolt, Prof., Zürich Goß, Antoniostiftinspektor, Chur Amuat, inspect. forest., Porencry Techtermann, inspect. forestier, Romont	Unterlegung betreffend einen Bundesbeitrag von Fr. 25,000 zur Förderung forstwirtschaftlicher Zwecke. Holzhandel seit der Einführung der Eisenbahnen in der Schweiz. Gebrauchswert des Fichten- und Tannenholzes bei den ver- schiedenen Verwendungszwecken. Behandlung und Aufarbeitung der Wühlweiden.
1864	28.—31. Aug.	St. Gallen	Schluß, Oberförster u. Lehrer an der Waldbauhöhle auf der Rütt, Bern Weißer, jun., Forstmeister, Zürich	Mittel, um die Steinfähigkeit der Holzarten möglichst lange zu erhalten. Großfältige Erziehung von Waldpflanzlingen im Pflanzhüten für Zufforungen.
1865	3.—5. Sept.	Gitten	v. Geyers, Ad., Oberförster, Unter- lafen Beber, Regierungsrat, Bern	Vorzug der Blauerwerbungsförderung gegenüber dem Stahlschlagbetrieb in Mittel- und Hochgebirgswaldungen. Mitteilungen über Verhauungen und Wurfforstungen im Gebiete der Gürze.
				Herausgabe von Landolt's Buch: Der Wald, seine Bewirtschaftung, Pflege und Benutzung.

1866	26.—28. Aug.	Georgy	Gouz, <i>Cantonsforstinspektor</i> , Chur Röpp, Prof., Zürich Ganthäuser, <i>Cantonsforstmeister</i> , Bern	Zuflößung von Flächen, welche natürliche Hinderisse darbieten. Forstwirtschaftliche Behandlung der Magergründe.
1867	12.—13. Aug.	Ber	Sandolt, Prof., Zürich Pillichody, Charles, expert forestier, Yverdon	Forstwirtschaftliche Behandlung und Bewältigung der Wildläufe. Berüfung der Eichenholzwaldungen.
1868	10.—11. Aug.	Geothurn	Sandolt, Prof., Zürich Meyer, Bezirksförster, Olten Amuat, inspecteur forestier, Porrentruy	Erweiterung der Fundamentfläche einer Forstverfassung. Weitgeholsausheie in den Riede- und Mittelwaldungen. Pflanzungen auf tonigem Boden, wo Feuchtigkeit und Trockenheit abwechseln.
1869	9.—10. Aug.	Chur	—	Haben sich bei den Wasserverheerungen im Herbst 1868 die Waldungen als vorzüglicher Boden für bewährt? Unzweckhaft liegt in der Waldmeide das Haupthindernis zur Wiederherstellung der Gebirgswaldungen. (Es fand keine Sammlung statt.)
1870	—	—	Ganthäuser, <i>Cantonsforstmeister</i> , Bern	Die Wiederherstellung der Hochgebirge (Üringabe an d. Bundesrat). Borsteig betreffend die Maßnahme forstlicher Bestimmungen in die neue Bundesverfassung.
1871	19. Februar	Olten	Weber, Regierungsrat, Bern	Die Blenterwirtschaft im Hochgebirge. Beitrag betr. Unabhängung einer schweizerischen Forststatistik.
1871	28.—31. Aug.	Garnen	Gouz, <i>Cantonsforstinspektor</i> , Chur	Vorteile und Nachteile des Mittel- und Niederwaldbetriebes. Beteiligung der Schweiz an der Wiener Ausstellung. Unbauversuch mit exotischen Holzarten.
1872	26.—28. Aug.	Liestal	Frey W., Oberförster, in Urlesheim Röhr, Regierungsrat, Bern	{ Regelung des Weidenges der Ziegen. Ablösung von Dienstbarkeiten.
1873	2.—4. Sept.	Locarno	Röpp, Prof., Zürich Zarro, ispettore forestale cantonale, Bellinzona Sandolt, Prof., Zürich	Bericht über die Wiener Weltausstellung (Ghrendiplom).
1874	17.—19. Aug.	Bülle	Wächer S., Gotthardbahndirektor, Zug Roulet, inspecteur général des forêts, Neuchâtel Liecht, insp. forestier, Bulle	Umwandlungen des bisherigen regelmäßigen Schlagbetriebes in Blenterbetrieb.

Jahr	Datum	Ort	Referenten	Hauptreferate, Beifüsse usw.
1874	17.—19. Aug.	Bulle	Franckhauser, Kantonsförster, Bern Feller, Bezirksförster, Willisau	Holztransport in Gebirgswaldungen.
1875	16.—19. Aug.	Zürich	Bogler, Stadtholzverfürster, Schaffhausen Meister, Förstemeister, Zürich	Einführung des metrischen Maßes in der Forstwirtschaft (Ging abe an den Bundesrat).
1875	10.—11. Sept.	Luzern	Weber S., Gotthardbahnhofsiret, Luzern	Abarbeitung eines Schemas für die eidgenössische Forstgefechtung (Gingabe an den Bundesrat).
1876	15.—16. Sept.	Luzern	Röpp, Kantonsholzverfürster, Sursee Feller, Oberamtsmeindesförster, Schwyz Schwyder, Oberförster, Bern	Wirtschaftsgesetz für stark parzellierte Privatwaldungen in den Feldgegenden und den Börbergen.
1877	9.—11. Sept.	Sinterlaken	Weber S., Direktor, Luzern Schlueter, Oberförster, Rüti	Grundsätze, welche bei der Aufstellung der Wirtschaftspläne für Gebirgswaldungen anzuwenden sind.
1877	25.—28. Aug.	Marau	Glauffer, Oberförster, Thun Coaz, eidiq. Oberförstinspektor, Bern	Organisation eines schweizerischen forstlichen Versuchswesens. Aufstellung der präzisionistischen Wirtschaftspläne in Gebirgsgegenden mit besonderer Berücksichtigung des Zeitgangs und der Streunutzung.
1879	25.—26. Aug.	Neuenburg	—	Bernartung und Vermessung der Höchengebirgswaldungen. Die Weidenkultur.
1880	22.—24. Aug.	Schaffhausen	Neukomm, inspecteur forestier, Travers	Vortrag über Einrichtung des forstlichen Versuchswesens. Verauf des Holzes auf dem Stoofe.
1880	15.—16. Aug.	Monthey	Landolt, Prof., Zürich Siefti, Förstinspektor, Murten Franckhauser, jun., eidiq. Förstdienstjunkt Bern Wolff, inspecteur forest, Martigny	Einrichtung des schweizerischen forstlichen Versuchswesens. Prüfung und Patentierung des wissenschaftlich gehildeten Förstersonals. Trennung von Wald und Weide auf den Weitweiden.
1881				Traitement des tailis de hêtre dans le Bas-Valais.

1882	24.—27. Sept.	St. Gallen	Zollförförer, Landammann, St. Gallen Schluüp, Oberförster, Marberg	Bebauung der kleinen Wildbäume. Aufbereitung des Kreisigs bei frühzeitigen Durchforstungen.
1883	5.—7. Aug.	Zug	Rhyfer, Oberförster, Marau Bogler, Forstmeister, Schaffhausen	Einfluß der Bälder über Bildung und Verlauf der Hagelwetter. Änderungen in der Befüllung, Behandlung und Benutzung der Buchenwaldungen, infolge der Konkurrenz der Mineralöhlen. Bedrohung über Sichtungszuwachs.
1884	10.—13. Aug.	Frauenfeld	Wettishausch, Oberförster, Solothurn Steiner, Forstdienst, Chur Dr. Bühl, Prof., Zürich Meister, Mr., Forstmeister, Sihltalwald	Vorteile der natürlichen Befüllung im Vergleich zu Sämlingslage= wirtschaft mit fünftägiger Aufsichtung. Welche Mittel und Wege führen in der Schweiz dazu, den Material- und Geldbetrag der Waldungen möglichst zu steigern? Bemessung des Bau-, Fäg- und Nutzholzes mit oder ohne Rinde.
1885	2.—5. Aug.	Montreux	Bertholet, inspect. forest., Morges Müller, Forstoberförster, Wädenswil	Détermination du matériel, de l'accroissement et de la possibilité dans les forêts jardinées; direction des coupes dans ces forêts.
1886	8.—10. Aug.	Glarus	Mallet, inspect. forest., Nyon Häusler, Kreisförster, Zenzburg	Du taillis composé; ses avantages, son application et son mode d'aménagement.
1887	20.—22. Aug.	Solothurn	Wüth, Forstverwalter, St. Gallen Lieftti, Forstinspektor, Muri	Einfluß der Kosten auf die Befüllung der Hochgebirgswaldungen. Durchforstungsbetrieb der Hochgebirgswaldungen. Beitluß betr. Herausgabe der Schrift: Die Wildbäume, Schneeländer und Steinflägen und die Mittel zur Verhinderung der Schädigungen durch dieselben.
1888	19.—21. Aug.	Glarus	Frey, inspect. forest., Delémont	Titulatur der Forstbeamten. Ausdehnung des eidgenössischen Forstgesetzes auf das Jura-gebiet, eventuell auf die ganze Schweiz (Gingabe an den Bundesrat).
			Sandoz, Prof., Zürich Balzinger, Antoniusoberförster, Marau Dr. Bühl, Prof., Zürich	Die Durchforstungen der Hochwaldungen und ihr Einfluß auf die Entwicklung der Bestände. Besicherung der Waldarbeiter gegen Krankheit und Unfall. Qualität des Holz- und Beifstammeholzes, im geschlossenen und freien Staande erwähnen.

Jahr	Datum	Ort	Referenten	Bauunternehmen, Betriebe usw.
1888	19.—21. Aug.	Serisau	Gosz, eidg. Oberforstinspektor, Bern Schmid, Rantonsöberförster, St. Gallen	Mitstreiten der Tortrix oder Steganoptycha pinicola in den Lärchenwäldern des Engadins. Die Grundlagen der Schutzwallbefeuierung.
1889	12.—14. Aug.	Delsberg	W. Müller, Oberförster, Biel Bourgeois, Prof., Zürich, und ins- pecteur forestier, Yverdon Frey, inspect. forest., Delémont Puencieux, chef du service des forêts, Lausanne	Vorzüge der genügsamen Beifände gegenüber reinen und welche Holzarten eignen sich zur Mischung? Les pâturages boisés du Jura, leur aménagement et le rôle qu'ils doivent jouter dans l'économie de la nature.
1890	3.—6. Aug.	Urdorf	Marti, Oberförster, Unterlafen Bourgeois, Prof., Zürich Dr. Fankhauser, jun., eidg. Forstdi.	Die Wohltheiden der Wälder; ihre Bewirtschaftung und ihre Rolle im Haushalte der Natur. Über die Verbesserungen der Nome.
1891	13.—16. Sept.	Chur	Grüberlin, Kreisförster, Wang Müller, Rantonsöberförster, Urdorf —	Die Forstbetriebung im Hochgebirgswaldungen. Die Streumethode im Hochgebirgswaldungen. Minimalbelastung der Forstbeamten im eisigen östlichen Auf- sichtsgebiete. Wirkungen der Lawinen und Bildbäume. Höhenmeister von Chiffren.
1892	7.—10. Aug.	Zürich	Keller, Stadtschreiber, Winterthur Meister, Stadtschreiber, Sihlwald	Was wurde seit dem Bestehen der eisigen östlichen Forstge- bietung betreffend die Oberaufficht im Hochgebirge erreicht, und nach welcher Richtung hat sich dieselbe weiter zu entwickein? Holztransport auf Riesen und Waldeisenbahnen.
1893	21.—23. Sept.	Bern	Gent, Bezirksfürster, St. Gallen	Reorganisation der Forstabteilung des eisigen östlichen Forst- gebietung. Ausbildungsgang der Forstbeamten.

1893	21.—23. Sept.	Bern	—	Bewaldungserhöhung für das untere Forstpersonal. Beschluß betr. Herausgabe der Zeitschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum des Schweizerischen Forstvereins.
1894	20.—22. Aug.	Freiburg	Niquille, inspect. cant. des forêts, Fribourg Liechti, Forstinspektor, Murten de Coulon, inspecteur des forêts, Neuchâtel	— Du boisement normal d'une contrée et des moyens propres à l'obtenir. Méthode des „éclaircies par le haut“ (éclaircies françaises).
1895	5.—7. Aug.	Zugano	Merz, ispettore forestale di capo, Bellinzona Balldinger, St. Antoniooberförster, Baden	Bewirtschaftung der Niederwaldungen imanton Tessin. Bereinheitlichung der forstlichen Jahresberichterstattung der Ratione.
1896	9.—11. Aug.	Genf	Liechti, Forstinspektor, Murten Müller, Kreisoberförster, Meiringen	Statutenrevision. Mesurage des bois sur ou sous écorce. Berichterstattung über Umbauung einer Stofflieftüberführung bei Stoffortungs- und Verbaungsarbeiten im Hochgebirge.
1897	22.—24. Aug.	Zuzern	Balldiger Rud., Kreisoberförster, Bern Schnüfel Jos., Kreisoberförster, Eschenbach Ranger, Karl, St. Antoniosfürster, Zug	Einführung eines einheitlichen Verfahrens zur Messung des Stammholzes. Waldbauerfrage imanton Zuzern. Beschluß betreffend Herausgabe von Ruhitħabben.
1898	21.—23. Aug.	Baden	Balldinger Emil, St. Antoniosoberförster, Baden	Das neue eidgenössische Schutzwaldgesetz.
1898	20.—21. Nov.	Zuzern	Balldinger Emil, St. Antoniosoberförster, Baden	Beratung des Entwurfs zum eidgenössischen Schutzwaldgesetz, Vorstellung.
1899	20.—23. Aug.	Schaffhausen	Rent Karl, Bezirksförster, St. Gallen Bourgeois, Prof., Zürich	Beschluß herausgabe der Denkschrift: Die Wässer verheerungen und die Ergänzung der Behandlung im Gebirgsgegenden. Schweizerische Holz-, Fracht- und Zolltarife.

Zähr.	Datum	Ort	Referenten	Hauptreferate, Beifüsse usw.
1900	19.—21. Aug.	Stans	Engler Arnold, Prof., Zürich	Wirtschaftsgrundläge für die Berijung unserer Waldungen. Beifluß betreffend Wohaltung eines Vertragssyflus am der eidgenössischen Forstschule pro 1901.
1901	4.—7. Aug.	Neufâtel	Bolley Henry, insp. forest., Couvet	"Jardinage cultural." Die pflegliche Bewirtschaftung des Waldes im Blenterbetrieb beim sogenannten Sonntagsverfahren.
1902	10.—13. Aug.	Liestal	Müller Jakob, Stantonsberörter, Liestal Flury Philipp, Adjunkt der Eidg. forstlichen Verfuchsanstalt, Zürich	Die Mittelmäder und deren Umwandlung in Hochwald, mit besonderer Berücksichtigung der basellandschaftlichen Verhältnisse. Über die Wissenschaftlichkeit der Schaffung einer schweizerischen Forststatistik.
1903	2. März	Olten	Dr. jur. Gmür, Prof., Bern Decoppet, Maurice, Prof., Zürich Genf Karl, Bezirksförster, St. Gallen	Die forstlichen Interessen im neuen schweizerischen Zivilgesetzbuch. Der schweizerische Zolltarif 1902.
1903	2.—5. Aug.	Schwyz	Düggelin Anton, Stantonsförster= adjunkt, Sachen Dr. Samthauer, Adjunkt der eidg.	Erfaehrungen betreffend Wildbachverbauungen und Wüfforungen.
1903			Forstinspektion, Bern Schürr Robert, Kreisförster, Sursee	Die Unfallverhinderung der Waldarbeiter unter spezieller Berücksichtigung der Bestimmungen des Bundesgesetzes betreffend die Forstpolizei.
1904	25.—27. Sept.	Brig	Barberini Edm., Kreisoberförster, Brig	Beifluß betreffend Wohaltung eines Vertragssyflus am der eidgenössischen Forstschule pro 1904.
1905	30. Juli bis 1. Aug.	Appenzell	Henne Zug, Stadtoberförster, Chur Steinegger, Georg, Forstmeister, Schaffhausen	Disfussion über Artikel 10 der Zollzeichungsverordnung zum eidgenössischen Forstgesetz. Einführung von Normen über Klassifikation und Messung des Holzes in der Schweiz.

1905	30. Juli bis 1. Aug.	Appenzell	Huonder Söh., St. Joh., Kantonssohner- fürster, Appenzell	Die Auflösung der Dienstbarkeiten mit spezieller Berücksichtigung der innerjohannischen Verhältnisse.
1906	30. Juli bis 1. Aug.	Lausanne	Muret Ernest, inspecteur en chef des forêts, Lausanne	La forêt vandoise.
			Schwarz Werner, Stadtforstmeister, Zofingen	Wie ist in den Gemeinde- und Corporationswaldungen die Schlaganzeichnung und in den Privatwaldungen die Holz- nutzung überhaupt von Staates wegen zu ordnen?
			Balfiger Rud., Forstmeister, Bern	Les tarifs d'aménagement et leur application.
			{ de Luze J.-J., inspecteur forestier, Morges Petitmermet M., aménagiste, Lausanne}	Les taillis furets du III ^e arrondissement vandois et leur rendement.
			Badoux Henri, inspecteur forestier, Montreux	Le retour au rajeunissement naturel.
			Comte Ferdinand, inspecteur fores- tier, Yverdon	Beispielhaft Betreffend Übernahme einer Enquête über den Nutz- holzbedarf der Schweiz.
1907	4.—6. Aug.	St. Gallen	Stüttli Hans, Bezirksförster, Ragaz Rietmann Höh., Bezirksförster, Wit- stätten	Der Regbhau im Gebirgswald.
			Bruggisser Gust., Kreisförster, Zof- ingen	Die Beziehungen der Jagd zur Forstwirtschaft.
			{ Biolley Henri, inspecteur des forêts, Convet Arnold Friedrich, Stadtforstmeister, Winterthur	Beispielhaft Betreffend Schaffung von Urwaldreservationen (Motion Güss und Badou von 1906).
			Rathiner Rif., Kantonssohnerförster, Zürich	Die wissenschaftliche und praktische Fortbildung der schweize- rischen Forstbeamten.
1908	5.—7. Juli	Zürich	—	Entwässerung und Zurüfförstung naifer Flächen im Zurüfförstungs- gebiet.
1909	22.—25. Aug.	Frauenfeld	Müller Arnold, Oberförster, Biel	Didktion über die theoretische und praktische Ausbildung der schweizerischen Forstbeamten.
			Etter Paul, Forstmeister, Stettbach	Die Lage des Holzmarktes unter besonderer Berücksichtigung des Zusammenschlusses der Käuferschaft.
			Decoppet M., Prof. Zürich	Montographische Essays über die Waldungen im Thurgau.
			Decoppet M., Prof. Zürich	Das Werkesprogramm der schweizerischen Forstfachheit.

Jahr	Datum	Ort	Referenten	Beschlüsse, Beschlüsse usw.
1910	3.—6. Juli	Ghurz	Meyer Theodor, Rantonsfürstl. Kantone Ghurz	Die Wahlen in Graubünden.
1911	16.—19. Juli	Zug	Burri Xaver, Fürstinspektor der S. B. B., Zugern Ruedi Karl, Fürstmeister, Zürich	Die Wahlungen des Oberengadins. Motion Engler betreffend Volksauskündigung über die Bedeutung des Walles und finanzielle Beförderung des schweizerischen Forstpersonals.
1912	4.—7. August	Solothurn	Burri Xhil., Wdi. der Eidg. Forstl. Berufsschule, Solothurn v. Greher Hans, Kreisoberförster, Frutigen Günz Robert, Kreisoberförster, Solothurn	Die Behandlung von Gebirgswaldungen im Bereich von Giften= höfen. Privatwald-Zusammenlegungen.
1913	6.—8. Juli	Glarus	Dertli Wilhelm, Rantonsoberförster, Glarus Decoppet M., Prof., Zürich	Lagefragen zur Statemittlung und Wirtschaftsförderung. Die solothurnischen Gemeinde-Forstfonds. Beschluß betreffend Herausgabe der Denkschrift „Die forstlichen Verhältnisse der Schweiz“.
1914	—	—	—	Der Holzverkauf auf dem Stoffe in Verbindung mit dem Wohl= heit durch den Käufer und Vergleich mit der Bewertung der Forstprodukte im aufgerütteten Zustande.
1915	7. August	Olten	—	Bevorarbeiten zur Neuerung des Zolltariffs, Kategorie Holz.
1916	26.—27. August	Zürich	Engler Krt., Prof., Zürich	Wegen Kriegsaushilf keine Versammlung. Wegen des Krieges nur außerordentliche Versammlung zur Verteidigung der laufenden Geschäfte. Beschaffung guter Waldjänen von geeigneter Herkunft durch den Bund. Eingabe an den Bundesrat betreffend Errichtung einer höhe= renen Waldjämen-Ausgangsstalt.

1917	25.—26. Aug.	Langenthal	Balsiger Rudolf, Forstmeister, Bern Schönenberger Dr., ebdg. Forstmeister, Bern	Die Holzfließpolizei im den privaten Rückflussungen nach dem Bundesratsbeschluß vom 23. Februar 1917. Betrachtungen zu der Schutzwaldfrage.
			Hoffi Paul, Forstmeister, Bülach Luchsheim R., Stadtförstermeister, Sihlwald	Referat zur Motion Engler vom Jahre 1910 (Schur). Die forstwirtschaftliche Zentralstelle.
			Bolley Henry, inspecteur général des forêts, Couvet	Gestion directe.
1918	29.—30. Sept.	Zugern	Zier Emil, Forstüberwälter, Rheinfelden	Die obligatorische Umfallverfichtung der forstlichen Betriebe. Gründungsbeitriff betreffend Forstwirtschaftliche Zentralstelle der Schweiz und Annahme der Gründungsstatuten.
1919	3.—6. Aug.	Freiburg	Darbellay Jules, inspecteur forestier, Fribourg	Reboisements du bassin du Höllbach. La forêt cantonale de Châtillon aménagée d'après la Méthode du contrôle. Beitritt betreffend Übereitung der Waldreserve an den Schweizerischen Naturforschungsbund. Beitritt betr. Herausgabe der Denkschrift: Die Produktionssteigerung der Schweizer Forstwirtschaft. Eine nationale Pflicht. Nur außerordentliche Jahresveranstaltung zur Erledigung der laufenden Geschäfte.
1920	20. Nov.	Solothurn	—	—
1921	28.—30. Aug.	Marau	Brumhofer August, Kreisoberförster, Marau von Wey Wilhelm, Stadloberförster, Solothurn	Bewilligungsgesetz und Holzhandel, zwei Vorlesungen, welche an der Vorlesung der Eidgenössischen Technischen Hochschule eingeführt werden sollen. Über Startramleitungen durch Waldungen. (Eingabe an den Bundesrat.) Statutenrevision und Reglement für den Reitfonds (Gegründet 1890 durch Regat des Herrn Frank de Morier, Genf).
1922	20.—23. Aug.	Mitteldorf	Weber Theodor, Oberförstermeister, Zürich	Bericht über die Studienplanreform der forstlichen Abteilung an der Eidg. Tech. Hochschule. (Eingabe an den Bundesrat.)

Jahr	Datum	Ort	Referenten	Hauptreferat, Beifüsse usw.
1922	20.—23. Aug.	Uttendorf	Huber, Landesstathalter, Uttendorf Schaffäffer, Direktor, Basel Müller Satoh, Rantonsöldnerfürster, Basel	Die forstlichen Verhältnisse der Corporation Uri. Die Rheinischaffärt. Die Hardtwaldungen der Bürgergemeinde Basel. Beschluß betreffend Herausgabe der 2. Auflage der Denkschrift „Die forstlichen Verhältnisse der Schweiz“.
1923	9.—11. Sept.	Basel		
1924	17.—20. Aug.	Zürich	Petitmermet M., inspecteur fédéral des forêts en chef, Berne Häusler Friz, Kreisoberförster, Baden Schädelin W., Prof., Zürich Flück Gruind, Kreisoberförster, Gumiswald-Grünen	La législation de la Confédération en matière de chasse. Beziehungen zwischen Jagd und Forstwirtschaft. Über Bestandeserziehung. Die Privatwaldwirtschaft im Emmental. Beschluß betr. zweite Auflage der „Forstlichen Verhältnisse der Schweiz“. Beziehungen zwischen Überwuchs und Unterwuchs in der Wald= vegetation.
1925	21.—24. Sept.	Sangnau i. G.		50 Jahre schweizerische Forstgeschichte; Rückblick und Aussicht. Deuxième édition de „La Suisse forestière“.
1926	15.—18. Aug.	Schaffhausen	Nehlinger W., Forstmeister, Schaff= hausen von Geutter, Forstmeister, Bern Petitmermet M., inspecteur fédé= ral des forêts en chef, Berne	Les bases théoriques de la méthode du contrôle. Application à la forêt communale de Couvet; résultats. Beiträge zur Studie der Kontrollmethode. Beschluß betr. Herausgabe der forstlichen Jugendschrift.
1927	28.—31. Aug.	Neuchâtel	Dr. Biolley, inspect. cantonal, Neuchâtel Favre, inspect. forestier, Couvet Dr. Stuethel, Prof., Zürich	